

Inhalt

Einleitung	7
Was ist »Stalinismus«?	9
War das System stalinistisch? (13) – Lenins Staatstheorie (13) – Die Grundsatzentscheidung der jungen Sowjetmacht (16) – Masseninitiative oder Bürokratismus (19) – Die Bedeutung der Zentralmacht (21) – Arbeiterdemokratie oder Parteidiktatur? (23)	
Das Wesen der Wende zur NEP (Neue ökonomische Politik)	25
Das Fraktionsverbot (29) – Der Erfolg der NEP (32) – Was ist Leninismus? (35)	
Internationale Rahmenbedingungen	38
Die Außenpolitik eines sozialistischen Staates (42)	
Die große Wende	47
Stalin als Verteidiger der NEP (50) – Die entscheidende Wendung Stalins (55) – Der Bürgerkrieg im Dorf (57) – Warum? (61) – Diktatur des Proletariats und Demokratie (65)	
Die Dialektik des Klassenkampfes im Sozialismus	68
Die Perversion des Klassenkampfes (76)	
Warum der Sieg über den Faschismus?	82
Die neue Wendung Stalins (87)	
Auf dem Höhepunkt	91
Die Wirkung des Wertgesetzes (93) – Die Rolle des Geldes (101) – Die weitere Entartung des Gesellschaftssystems (102) – Die Veränderung der Klassenstruktur (104)	
Auf dem Weg zur Supermacht	108
Die kommunistische Weltbewegung (109) – Die Anti-»Titoismus«-Kampagne (115) – Die Wirkung auf den Kapitalismus (117)	
Das Tauwetter	121
Der 20. Parteitag (125) – Die internationale Auswirkung (128) – Die Distanzierung der KP Chinas (131) – Neue Etappe im Kalten Krieg (131) – Warum Chruschtschow scheiterte (133)	

Die Periode der Stagnation	135
Vorsicht vor Utopien (137) – Folgen der Stagnation (140) – Die Kossygin-Reform (143) – Die Grenzen zentraler Planungsmodelle (146) – Das Geheimnis des weiteren Wachstums (148)	
CSSR 1968 – Die verlorene Chance	151
Die wissenschaftlich-technische Revolution (153) – Der Widerhall in Osteuropa (158) – Demokratie als Entwicklungsbedingung (162)	
Die Perestrojka	166
Verschärfung der Widersprüche (168) – Die Vorbereitungsphase (170) – Die Etappen der Perestrojka (172) – Ursachen des Scheiterns (178) – Die Veränderung der Weltlage (180) – Um die ökonomische Basis des Sozialismus (183)	
Warum die Wendung?	185
Abrechnung mit der Stalinschina (186) – Kapitalismus ohne Kapital (191) – Der Rückfall in Nationalismus (194) – Von der Funktions- zur Eigentumsfrage (196)	
Die politische Ökonomie der Perestrojka	202
Die Rolle der politischen Ökonomie (203) – Das Nationalprodukt im Sozialismus (209) – Die Abwertung des fixen Kapitals (213) – Preise und Wert (215)	
Das Ende der Sowjetunion	217
Die ökonomische Entwicklung (222) – Die größte Entgeignung der Weltgeschichte (226) – Die Genesis der neuen Bourgeoisie (227) – Gibt es überhaupt Alternativen? (234)	
Asiatische Fehlentwicklungen	237
Die Berichtigungs-Kampagne von Yennan (239) – Die »Kulturrevolution« (245) – Pol Pots »Steinzeitkommunismus« (248)	
Wie weiter?	250
Wo Marx irrte (254) – Die englische Revolution (256) – Die französische Revolution (258)	
Die Geschichte ist unerbittlich	260
Das Leben selbst schlägt zurück (266)	
Literaturauswahl	273

Einleitung

Wer aus Fehlern nicht lernt, wird die gleichen Fehler wiederholen. Das gilt für Einzelmenschen wie für ihre gemeinsamen Bestrebungen. Der schwerste Rückschlag, den die Arbeiterbewegung bisher erlitten hat, der Zusammenbruch des ersten weltweit wirkenden Sozialismus-Versuchs, erfordert besonders dringend die wissenschaftliche Aufarbeitung der Ursachen für sein Scheitern.

In der tagespolitischen Auseinandersetzung hat sich eingebürgert, die etwa ein Jahrzehnt nach seinem Entstehen sichtbar gewordene Entartung dieses Systems als »Stalinismus« zu bezeichnen. Bei der unbestreitbaren Hauptverantwortung Stalins für die Fehlentwicklung des sowjetischen Sozialismus-Modells scheint dies nahe zu liegen.

Dennoch birgt es eine große Gefahr. Stalin wirkte in einem ganzen Geflecht objektiver und subjektiver Bedingungen. Er hat dabei letztere bis ins erste Drittel der Zwanzigerjahre weniger beeinflusst als eine auf die Lobpreisung seiner Person orientierte Geschichtsdarstellung dies später glauben machen wollte.

Die Frage muss geklärt werden, ob nicht die Fixierung auf Stalin (die durch die Prägung dieses Begriffs unvermeidlich ist) von der *all*-seitigen Analyse des Gesamtkomplexes ablenken, diese Untersuchung einengen *muss*.

Wird mit dem Stichwort »Stalinismus« nicht die analytische Aufarbeitung der objektiven Ursachen von Fehlentwicklungen durch die Zuspitzung auf Stalins persönliche negative und – als Antwort – positive Eigenschaften »erschlagen«? Fehler werden dann gegen Verdienste aufgerechnet (in beiden Richtungen mit unhaltbaren Übertreibungen).

Auch das ist ein negatives Erbe einer Zeit, in der allein schon die Abstempelung mit dem Etikett »Trotzkismus«, »Titoismus«, »Maoismus« und von der Gegenseite »Stalinismus« jede Auseinandersetzung mit Ansichten, jedes Abwägen von Argumenten zu ersetzen vermochte.

Auch heute aus polemischer Zuspitzung entspringende Fehlinterpretation kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass manches schon vor sieben oder acht Jahrzehnten Ausgesprochene eine andere Entwicklung des sowjetischen Sozialismus hätte bewirken können, wenn die Verantwortlichen darauf gehört hätten.

Die aus der russischen Oktoberrevolution entstandene Sowjetunion wurde erst ab etwa 1928 für ein Vierteljahrhundert von Stalin bestimmend geprägt. Auch nach dessen Tod, ja bis zu ihrer Auflösung hat dieser Einfluss (selbst bei denen, die sich heftigst gegen den »Stalinismus« wandten) schicksalsbestimmend nachgewirkt.

Dieser erste Versuch, dem Kapitalismus in globalem Maßstab eine sozialistische Alternative gegenüberzustellen, hat welthistorische Bedeutung. Daher muss am Anfang jeder wissenschaftlich-historischen Analyse der Fehlentwicklung dieses Systems die Auseinandersetzung mit dem Begriff »Stalinismus« selbst stehen.

Das ist wesentlicher Teil jeder Untersuchung der Irrwege, die sich in der Frühphase der Herausbildung sozialistischer Gesellschaftssysteme (nicht nur in Russland und nicht nur in Verbindung mit Stalins Wirken) gezeigt haben.